



Der 19-jährige Raphael Bayer freut sich: Ihm wird für seine besonderen Leistungen ein Jahr lang ein Auto gestellt.

SZ-FOTO: ELENA PAGANO

„Zimmererberuf ist ein Zukunftsberuf“

Die Zimmerer-Innung Biberach spricht ihre Gesellen los

Von Elena Pagano

BIBERACH - „Ich hätte ehrlich gesagt nicht gedacht, dass er so gut abschneidet“, sagte Bernhard Bayer. Sein 19-jähriger Sohn Raphael ist in diesem Jahr der beste Absolvent unter allen frisch gebackenen Zimmerergesellen in Biberach. „Er kam nach Hause, hat gegrint und gesagt: ‚Ich hab's geschafft.‘“

Der Vorstand der Zimmerer-Innung beschreitet neue Wege, um für die Zimmererausbildung zu werben. „In diesem Jahr wird dem besten Absolventen ein Auto, ein VW Up, für ein Jahr zur Verfügung gestellt“, sagte der Biberacher Obermeister Dietmar Hagel am Donnerstagabend bei der Lossprechungsfeier im Zimmerer-Ausbildungszentrum in Biberach. „Verschiedene Sponsoren übernehmen für ein Jahr das Leasing, die Kfz-Steuer, die Versicherung, Wartungsarbeiten und die Verschleißteile. Nur das Benzin muss der Geselle selbst übernehmen.“ Raphael Bayer freute sich sehr über seinen Preis. „Dazu würde wahrscheinlich niemand Nein sagen“, sagte der 19-Jährige grinsend.

32 Absolventen hat die Biberacher Zimmerer-Innung in diesem Jahr vorzuweisen. Alle haben ausnahmslos bestanden. „Ehrbare Zimmerergesellen“ nannte Obermeister Hagel die diesjährigen Prüflinge. Das Zimmererhandwerk sei nämlich laut Hagel eines der wenigen, das nicht zuletzt wegen der Zimmererkluft von der Öffentlichkeit nach wie vor sehr

positiv wahrgenommen werde. „Der Zimmererberuf ist und bleibt ein Zukunftsberuf“, sagte Hagel. „Wenn Sie versuchen, stetig ihre

Persönlichkeit zu erweitern und versuchen, Tugenden ein Leben lang zu leben, dann haben Sie auch ihr Leben lang etwas zu tun“, sagte Marcus Morath, Abteilungsleiter der Karl-Arnold-Schule. „Erobren Sie die Welt. Bilden Sie sich ihre eigene Meinung und ihr eigenes Herz.“ Kreishandwerksmeister Franz Manz appellierte an die Absolventen, stolz darauf zu sein, Handwerker zu sein, obwohl der Handwerksberuf oft abwertend betrachtet werde. „Heutzutage geht es nur noch darum, ein möglichst gutes Abitur zu schreiben, um dann an einer Universität oder Hochschule zu studieren“, sagte Manz. „Aber eine Berufsausbildung ist auch Bildung. Das Wort Bildung kommt von ‚Beil‘. Und ich denke, Sie wissen am besten, was man mit einem Beil macht.“

Der stellvertretende Prüfungsvorsitzende Max Steglitzer überreichte den Absolventen ihre Gesellenprüfungszeugnisse und Ehrungen. „In unsicheren Zeiten ist Wissen und Bildung die wichtigste Kapazität“, sagte Steglitzer. „Wie auch Henry Ford sagte: ‚Wer aufhört zu lernen, ist alt. Er mag 20 oder 80 Jahre zählen.‘“ Die Zimmererkapelle lieferte den musikalischen Beitrag an diesem Abend. Außerdem unterstützte sie die Absolventen beim traditionellen „Zimmererklatzsch“.

Nach zwei Stunden Todesangst ließen die Täter die Frau mit Handschellen gefesselt zurück, um ihre Beute zu versilbern, den Schmuck im Wert von mehr als 20 000 Euro in zwei Lichtigen Läden außerhalb Ulms beispielsweise. Vom Konto hoben sie 1000 Euro ab, die noch am gleichen Morgen in einem Spielcasino ausgegeben wurden.

Die Angeklagten sind nur geringfügig vorbestraft und wurden vom Schicksal nicht begünstigt: Die angeklagte Frau, die als Spielsüchtige vor der U-Haft bis zu 2000 Euro pro Tag in Spielautomaten investiert haben will, lebte von Gelegenheitsarbeiten und will sich das Spielgeld von „Freunden und Bekannten“ geliehen haben. Die Schulden in Höhe von 40 000 Euro stammen aus ihrer Zeit als Gastwirtin in einer Ulmer Kneipe. Ihr Bekannter war drogenabhängig und der dritte Angeklagte hatte Alkoholprobleme und machte Hilfsarbeiten auf dem Bau, um seine Familie durchzubringen.

Auf einen Blick

Preise: Raphael Bayer (Zimmerer Alfred Traub, Riedlingen), Sebastian Luib (Zimmerer Pius Luib, Bad Saulgau)

Belobigungen: Andreas Dengl (Zimmerer Georg Lippacher, Ottenhofen), Patrick Sanders (Holzbau Damm, Heidelberg), Philip Schrader (Zimmerer Jäger, Rot an der Rot). **Die weiteren Zimmerer-Absolventen in Biberach:** Alexander Aßfalg (Zimmerer Dieter Wieland, Mittelbiberach), Valentin Beißwenger (Zimmerer Franz Walscher Holzhaus, Bad Schussenried), Manuel Binzner (Zimmerer Dietmar Hagel, Äpfingen), Robin Brian (Zimmerer Joachim Brian, Bahlingen), Philip Dangel (Zimmerer Kohn, Ummendorf), Lukas Eberhardt (Bayer, Zwiefalten), Manuel Fischer (Heckel, Kirchhaslach), Tobias Fischer (Zimmerer Georg Frankenhauser, Emerkingen), Dennis Frey (Zimmerer Alfons Strack, Baden-Baden), Johannes Fritsch (Zimmerer Martin Leiz, Radolfzell), Sebastian Glück (Holzbau Michael

Küchle, Korntal-Münchingen), Felix Härle (Zimmerer Hummler, Schemmerberg), Stefan Hörnle (Zimmerer Jäger, Rot an der Rot), Aaron Jansen (Zimmerer Kuhn, Ummendorf), Kevin Keller (Zimmerer Brunner, Uhlingen-Birkendorf), Kerstin Krohmer (Holzbau Krohmer, Münsingen-Apfelstetten), Kristian Labak (Zimmerer Fridolin Gulde, Langenenslingen), Dominik Lange (Zimmerer Artur Weiss, Dettingen), Joshua Lorek (Zimmerer Gerd Steinhäuser, Hochdorf), Kevin Lorenz (Zimmerer Frank Pertile, Schwendi), Christian Luib (Zimmerer Pius Luib, Bad Saulgau), Christopher Novak (Bauunternehmen Hubert Schmid, Marktoberdorf), Heiko Rehm (Bauunternehmen Matthäus Schmid, Baltringen), Jonathan Riedel (Zimmerer Richard Matzenmiller, Warthausen), Stefan Sontheimer (Zimmerer Peter Rodi, Mietingen), Konstantin Walter (Zimmerer Claus Moser, Warthausen), Nico Weber (Zimmerer Hans-Peter Müller, Baltringen)

Witwe schildert vor Gericht ihre Todesangst

Nächtlicher Überfall hat bleibende Folgen – Dritter Angeklagter gesteht seine Beteiligung an der Tat

ULM (sz) - Ein Alkoholabhängiger, ein Drogenkranke und eine Glücksspielsüchtige haben sich zusammengetan, um ein Riesending zu drehen. Jetzt müssen sie sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Ulm wegen gemeinschaftlichen erpresserischen Menschenraubs verantworten. Im Zeugenstand sagte am Freitag ihr Opfer aus: eine 68-jährige vermögende Frau, die von diesem ungewöhnlichen Trio überfallen wurde. Seit der Tat ist auch sie krank und muss psychotherapeutisch behandelt werden.

Am ersten Verhandlungstag am vergangenen Mittwoch sah es für den Vorsitzenden Richter Gerd Gugenhan nach einer schwierigen Wahrheitsfindung aus. Während ein 30-jähriger Mann und seine Komplizin den Überfall auf die alleinstehende Witwe am 2. Februar in Dornstadt im Wesentlichen gestanden hatten, bekannte sich der Dritte im Bunde, ein 34-jähriger, mit stolz verschränkten Armen als

„nicht schuldig“. Seine Ex-Freundin habe ihm die Straftat in die Schuhe geschoben, weil sie neidisch auf ihn und seine Familie gewesen sei.

Doch am Freitag kam die überraschende Wende: Nachdem sein Verteidiger ihn in der U-Haft ernsthaft in die Mangel genommen hatte, räumte der dritte Angeklagte ein, er habe den zwei Mitangeklagten den Tipp gegeben, die Witwe auszurauben und auch ausgegalt, was dort zu holen sei: erlesene Weine, wertvoller Schmuck und ein Vermögen im Safe.

Rund 100 000 Euro sollte der Coup einbringen. Und dann habe er auch mitgemacht, als er sah, dass die zwei das Vorhaben nicht allein schulterten. So stiegen die drei mitten in der Nacht in das Haus ein, nachdem sie vorher das Kellerfenster zertrümmert und eine verschlossene Tür aufgebrochen hatten.

Was dann geschah, schilderte die 68-jährige Frau dem Gericht gefasst

und tapfer im Zeugenstand. Sie habe sich im Tiefschlaf befunden, als ihr plötzlich eine Decke über den Kopf gestülpt worden sei und eine Frau-entimme ihr gesagt habe: „Wir wollen Geld und Schmuck.“ Danach prasselten auch Männerstimmen auf sie ein: „Wir wissen, dass Sie von ihrem Mann Millionen geerbt haben, wo ist das Geld?“ Unter dem Tuch antwortete sie: „Ich habe keine Millionen, das Geschäft hat meine Tochter geerbt.“ Die Frau rang nach Luft und wählte sich in Lebensgefahr, als ein Mann ihr sagte, er habe eine Waffe dabei.

In Todesangst Geheimzahl verraten
In Todesangst gab sie die Geheimzahl für ihre EC-Karte heraus, sagte, wo 5000 Euro ihrer Tochter im Nebenzimmer und ihr Schmuck deponiert waren, einen Zugang zum Safe aber fanden die Einbrecher nicht. Ihn öffneten sie später auf einer Baustelle und warfen ihn dann leer in die Blau.

Telefonaktion zur beruflichen Weiterbildung

Experten sitzen am Dienstag bei der SZ am Telefon

BIBERACH (sz) - Von der Werkbank auf den Chefessel? Vom Azubi zum eigenen Betrieb? Mit beruflicher Weiterbildung kann man sich berufliche Träume erfüllen und vieles erreichen. Für alle, die sich darüber näher informieren wollen, bietet die SZ am Dienstag, 24. September, von 17.30 bis 19 Uhr eine Telefonaktion an, bei der fünf Experten die Fragen der SZ-Leser beantworten.



Sabine Schmidt

Es gibt eine Vielzahl von Angeboten beruflicher Fortbildung. Öffentliche und private Schulen, Kammern und Verbände bieten Kurse, Weiterbildungen, Umschulungen an. In Baden-Württemberg haben sich die namhaften Bildungsanbieter in den Netzwerken berufliche Fortbildung zusammengeschlossen, die gemeinsam ihre Angebote publizieren und sich für die Förderung der beruflichen Weiterbildung einsetzen. Um die passenden Weiterbildungsangebote leichter finden können, bieten sie auch Beratungen für Bildungssuchende an.

In der soeben neu erschienenen Broschüre „Fit-durch-Fortbildung“ sind die aktuellen Kursangebote der Mitglieder des Netzwerks Biberach enthalten.



U. Kammerer

Ein besonderer Schwerpunkt der Beratung ist der berufliche Wiedereinstieg, insbesondere für Frauen nach einer Familienphase.

Das Beratungsteam in der SZ-Re-



Frank Stumm

daktion setzt sich daher folgendermaßen zusammen: Sabine Schmidt (Telefon 07351/500226) vom Bildungs- und Sozialwerk der Landfrauen steht insbesondere für die Belange der Frauen in der Region als Fachberaterin zur Verfügung. Das Regionalbüro des Netzwerks vertritt Dr. Gerhard Mehrke (Telefon 07351/500234).



Karl Kloos

Für die Fragestellung rund um handwerkliche Aus- und Weiterbildungen ist Ursula Kammerer (07351/500237) von der Kreishandwerkerschaft zuständig, während für den industriellen Bereich der Bildungsberater der IHK, Frank Stumm (07351/500231), die Fragen beantworten wird. Bei allgemeinen Fragen, insbesondere auch über die Fördermöglichkeiten, hilft Karl Kloos (07351/500227) von der Agentur für Arbeit weiter. Werner Szollar (07351/500215), Leiter der Volkshochschule Biberach, ergänzt das Angebot.



Werner Szollar

Wer nicht an der Telefonaktion teilnehmen kann, der kann seine Anfrage auch per E-Mail an das Regionalbüro der Netzwerke Fortbildung richten: biberach-uhl@regionalbuero-bw.de

„Demenz gibt es nur im Kopf, nie im Herzen“

Rund 150 Menschen kamen zum Fachtag Demenz ins Landratsamt Biberach

BIBERACH (elna) - „Wenn ich an das Jahr 2005 zurückdenke, erinnere ich mich, dass wir uns nicht sicher waren, ob der Fachtag Demenz angenommen wird und ob überhaupt Menschen kommen.“ Das sagte Arnfried Stoffner vom Netzwerk Demenz am Freitag im Landratsamt Biberach. Doch das Interesse in diesem Jahr war groß: rund 150 Menschen kamen, um sich über das Thema Demenz zu informieren.

„Warum ich komme? Na, weil ich jetzt noch gesund bin“, sagte Margarethe Holtzinger aus Biberach. „Ich finde, man muss sich dafür interessieren. Demenz kann vom einen auf den nächsten Tag kommen. Ich werde nächstes Jahr 80 Jahre alt, bis jetzt merke ich zwar noch nichts, aber man weiß ja nie. Ich habe viele Kinder und noch mehr Enkel, die müssen dann ja wissen, was sie zu tun haben.“

„Das Vöglein“, eine Kurzgeschichte von Michael Wissussek, lieferte den Einstieg zum Fachtag Demenz. Die Biberacher Schauspielerinnen Cornelia Sikora schenkte dem Text ihre

Stimme. Die Kurzgeschichte handelt von einer demenzkranken Frau, die sich aufgrund ihrer Erkrankung in ihre Kindheit zurückversetzt fühlt. Der Autor Michael Wissussek, der die Schauspielerin zuvor nicht kannte, war begeistert von der Lesung. „Sie hat das wunderbar gemacht“, sagte Wissussek.

Silvia Kern, Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, hielt einen Vortrag zum Veranstaltungsthema „Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz“. „Wichtig zu wissen ist, dass man Betroffene immer mit Gefühlen erreichen kann. Demenz gibt es nur im Kopf, nie im Herzen“, sagte Kern. Im Anschluss daran konnten sich die Besucher zwischen drei verschiedenen Workshops entscheiden.

„Die Resonanz am heutigen Tag ist sehr gut“, sagte Karl-Heinrich Gils vom Netzwerk Demenz. „Wir wollten eine bunte Mischung an Fachleuten, Ehrenamtlichen und Angehörigen. Und die haben wir auch erreicht.“



Verschiedene Hilfeanbieter informierten im Landratsamt Biberach rund um das Thema Demenz. SZ-FOTO: ELENA PAGANO